

Sanierungskonzept

Das Steinener Freibad ist in seiner derzeitigen Form, abgesehen von punktuellen Erneuerungen, etwa 53 Jahre alt. Damit entspricht es nicht mehr den aktuellen Erwartungen der Badegäste und den baulichen Anforderungen von heute. Zudem geht aus dem heutigen Betonbecken Wasser verloren und versickert im Erdreich. So kam wie vielerorts die Diskussion um Erhalt oder Schließung auf.

Aus dem Gemeinderat und von Bürgermeister Herrn Braun ist sehr deutlich der Wille zum Erhalt des Freibades wahrzunehmen. Der Erhalt wird aber nur mit einer Grundsanierung möglich sein. Hierzu wurde durch die Gemeinde ein Sanierungskonzept in Auftrag gegeben, welches im Juli 2021 im Gemeinderat vorgestellt wurde. Verglichen wurden hierbei drei Varianten: die Sanierung in der grundsätzlichen Form wie heute (allerdings mit Edelstahlbecken), die Trennung der Becken und deren Auskleidung mit Edelstahl oder eine Ausführung als Naturbad mit natürlicher Wasseraufbereitung.

Das beauftragte Planungsbüro plädierte für die zweite Variante. Diese würde das derzeitige Problem der nicht regelkonformen Wasserdurchströmung im Gegensatz zur Variante 1 lösen und böte auch an besucherstarken heißen Tagen eine sehr gute Wasserqualität. Letztere kann in einem Naturbad nicht immer gewährleistet werden. Bei Temperaturen über 30 Grad kippt das Wasser in derartigen Naturbädern schnell um und die Zahl der Besucher müsste dann eingeschränkt oder das Bad zeitweise geschlossen werden – genau dann, wenn es am meisten gebraucht würde.

Somit folgte auch der Gemeinderat dem Vorschlag der Variante 2. Diese sieht nun vor, das heutige Becken zu trennen. Hierbei soll ein begehbare Weg zwischen dem Nichtschwimmer- und Schwimmerbecken entstehen. Der heutigen Schwimmbereich würde dahingehend verändert, dass vier 50-Meter-Schwimmbahnen am nördlichen Beckenbereich verbleiben, der südliche Teil mit der Sprunggrube für den 3-Meter-Sprungturm würde zwei weitere 25-Meter-Schwimmbahnen bieten, die bei Öffnung des Sprungturmes (teilweise) geschlossen werden würden. Der Schwimmbereich soll weiterhin neben Leitern auch über eine Treppe zugänglich sein, auch ein Behindertenlift ist angedacht.

Der Nichtschwimmbereich soll dem Konzept zufolge ebenfalls leicht verkleinert werden. Er würde am westlichen Beckenrand um etwa 15 Meter eingekürzt, dafür aber am nördlichen Rand etwas in den Bereich des heutigen Schwimmbereichs verbreitert. Es würde am östlichen Ende ein Flacheinstieg wie bei einem Strand entstehen, die übrigen Zugangsstellen in Becken wären über Treppen bzw. Leitern möglich, eine attraktive Rutsche wäre potenziell am westlichen Rand möglich.

Mit der Sanierung der Becken würde die Wasserdurchströmung den heutigen Richtlinien angepasst, das Wasser würde an über die Becken verteilten Bodendüsen ins Becken einströmen und oben über die die gesamten Becken umgebenden Überlaufrinnen gleichmäßig abfließen. Diese Rinnenform erlaubt zudem das sichere Festhalten der Badegäste und ermöglicht eine weniger starke Wellenbildung in den Becken. Zudem schwimmt man nicht wie im heutigen Becken „in einem Loch gegen eine Wand“, sondern kann über die Beckenränder hinausblicken – sogar mit einem gewissen „Infinity-Effekt“. Falls die vom Gutachter vorgeschlagene hochliegenden Beckenköpfe tatsächlich eingebaut werden, würde man sogar leicht oberhalb der Wege ums Becken schwimmen.

Die Sanierung der Becken stellt im Konzept dann auch die größte Dringlichkeit dar und würde allein etwa 2 Millionen Euro kosten verursachen. Weitere Kosten entstünden für zukünftige Sanierungsschritte wie die Badtechnik (ca. 1,2 Millionen Euro), das Schwallwassergebäude (ca. 300.000 Euro) und die Außenleitungen im Badgelände (etwa 425.000 Euro). Zudem nennt das Konzept weitere Posten wie die Sanierung bzw. Neuanschaffung von Gebäuden und Badmöblierung,

der Neuanlage der Außenanlagen und eines Sonnensegels am Planschbecken. Alles in allem würde die Komplettsanierung mit Baunebenkosten und Mehrwertsteuer etwa 6,86 Millionen Euro kosten.

Ein Beschluss der Gemeinde zur Sanierung steht unterdessen noch aus.

© Robert Bock 03. April 2022